

was bereits oben <sup>176)</sup> über die Entstehung dieser Sammelhss. gesagt worden ist. Sie beruhten auf dem in Fonte Avellana, Monte Cassino und den anderen Klöstern, mit denen Petrus Damiani in enger Verbindung gestanden hatte, gesammelten Material, das sich aus seinem „Briefbuch“, Konzepten und Abschriften seines Auslaufs und daneben auch aus Empfängerüberlieferung zusammensetzte und in seinem Bestand natürlich teilweise überschneidet. Dieses ganze Material dürfte teilweise schon in sachlich oder zeitlich zusammengehörigen Mappen gesammelt vorgelegen haben, teilweise aber auch erst von den literarischen „Nachlaßverwaltern“ oder aber von sonst daran Interessierten nach bestimmten, ihnen gut dünkenden Gesichtspunkten zusammengestellt und etwa durch den Zusatz von Titeln redigiert worden sein. Allzu schematisch wird man sich sowohl die Sammel- wie die Redaktionstätigkeit in keinem Fall vorstellen dürfen. Aus diesem in „Briefmappen“ (oder welche Bezeichnung dafür man auch verwenden mag) gesammelten Material schrieb man dann noch im 11. Jh. die großen Sammelhss. mit Werken Damianis nieder, und diese Art der Entstehung zeigte sich noch (besonders deutlich bei den Codd. V 1 und C 1) durch die in sich zwar gleichen, innerhalb der Ordnung der großen Hss. jedoch bisweilen gegeneinander verschobenen Briefgruppen. Andererseits erklären sich so auch die textlichen Abweichungen der doppelt überlieferten Stücke: da solche „Sammelmappen“ mit Werken Damianis nach dessen Tode offenbar nicht nur in Fonte Avellana, sondern an manchen anderen Orten angelegt wurden, ist es nur natürlich, daß auch die Vorlagen differierten. So konnte man Konzepte heranziehen, daneben Abschriften von auslaufenden Stücken, schließlich die an die Empfänger gelangten Originale, und auch hierbei mögen sich noch textliche Differenzen ergeben haben, da, wie bereits nachgewiesen wurde <sup>177)</sup>, Damiani den gleichen Brief oft an eine ganze Reihe von Adressaten gehen ließ.

Im Allgemeinen bestand, nachdem einmal die großen Editionen des 11. Jh. vorlagen, für diese kleineren Sammelmappen kein Bedarf mehr, und viele dürften aus diesem Grunde im Laufe der Zeit verloren gegangen sein. Allerdings sind einige wenige dennoch zum Glück in Abschrift erhalten, so daß diese „Briefgruppentheorie“ aus der Theorie heraus in die praktische Anschauung geführt werden kann. Diese Hss., die uns die Möglichkeit bieten, nachzuprüfen, wie die großen Editionen entstanden sind, seien im Folgenden besprochen.

---

<sup>176)</sup> S. 102.

<sup>177)</sup> Studien I, 60 f.